

Erklärung von Prag

Wir haben uns, vom 21. bis 23. September 2014, in Prag unter der Schirmherrschaft von Santa Rosa aus Lima zusammengefunden, um das Seminar zum Thema „Beziehungen und Herausforderungen von Lateinamerika und Europa“ abzuhalten.

Wir, die Repräsentanten der Institutionen für sozial-christliche Bildung sowie unsere begleitenden Experten aus Wissenschaft, Politik und Kirche, haben uns dazu entschlossen diese Erklärung von Prag, an alle Personen guten Willens, die sich mehr Gerechtigkeit und Frieden für unsere Völker wünschen, zu richten.

Die Themenschwerpunkte unseres Seminars konzentrierten sich auf die Herausforderungen moderner Familien, die gegenwärtige Arbeitswelt und umweltpolitische Themen. Es ging außerdem um das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung in der globalisierten Wirtschaft. Darüber hinaus wurde die Revitalisierung von Werten thematisiert, die in der Zeit der totalen Unterdrückung in Osteuropa verlorenen gingen.

Wir glauben, dass die Familie Kernstück der Gesellschaft ist. Sie wird von der Mehrheit der Menschen als Schutz- und Lebensraum, als Zufluchtsort, geschätzt. Jedes Menschenleben ist, laut dem Vermächtnis Gottes, von der Empfängnis bis hin zum natürlichen Tod unantastbar. Eine ideale Familie besteht, unseres Erachtens nach, aus einem Mann und einer Frau, welche gemeinsam das Bündnis der Ehe geschlossen haben und ihre Kindern dazu aufrufen Teil des zukünftigen Christentums zu sein. (Benedikt XVI bezeichnete die Familie als Erbe der Menschheit). Jedoch zeigt die Realität der Familien, sowohl in Europa als auch in Lateinamerika, eine zunehmend neue Situation auf, welche unser liebevolles und barmherziges Verständnis dieser besonderen Realitäten erfordert, wie es uns bereits Jesus lehrte. Es gibt zahlreiche uneheliche Kinder und viele Beziehungen, die sich weder unter dem Schutz der kirchlichen noch der bürgerlichen Institutionen verwirklichen, um lediglich einige wenige Realitäten zu nennen. In diesem Sinne betrachten wir die Entwicklung, der zwei von Papst Francisco einberufenen Synoden der Bischöfe zum Thema der Familie, als sehr begrüßenswert und notwendig.

Uns beschäftigt die Familie, und somit auch die Realität der menschlichen Arbeit. Familienbildung ist in erster Linie durch Liebe inspiriert. Darüber hinaus sind aber auch materielle Bedürfnisse notwendig, welche durch die Arbeit ihrer Mitglieder erreichbar sind. Wenn die Grundrechte der Arbeiter, wie beispielsweise eine Arbeit mit angebrachter sowie gerechter Bezahlung, adäquate Systeme des Schutzes und der sozialen Sicherheit sowie der Zugang zur Solidarität der Arbeiter, verneint oder missbraucht werden, dann wird in der Praxis sozusagen die Entwicklung der Familie gehemmt. Uns beunruhigen vor allem Arbeitslosigkeit und Chancenlosigkeit der Jugendlichen sowie die Situation der älteren Generation. Auch die Situation der Migranten und deren Familien, die oft Opfer von Missbrauch werden, wenn sie ohne legale Dokumente in Länder einreisen möchten, ist besorgniserregend.

Eine Familie erfordert ein reines und sauberes Umfeld, welches seine eigene Entwicklung sowie die seiner Nachkommenschaft garantiert. Die Schöpfung Gottes wurde seit den Urvätern, für alle nach uns kommenden Generationen, in unsere Hände gelegt. Aus diesem Grund liegt es in unserer Verantwortung die Welt, das Wasser, die Luft und die ganze Schöpfung, wie unentbehrliches,

gemeinschaftliches Vermögen für die Entwicklung des Lebens, zu schützen. Wir halten die Soziale Marktwirtschaft für den geeigneten Weg diese Erfolge zu erzielen, da sie uns dazu bringt die von Gott geschenkte Freiheit mit der Verantwortung für zukünftige Generationen zu vereinen und so auf gleiche Weise zu leben.

Wir haben auch über die sozialen sowie politischen Erfahrungen der vergangenen Jahre und die daraus gezogenen Lehren diskutiert. Eine der ersten Angelegenheiten, die unsere Aufmerksamkeit fordern, ist die Wiederherstellung, der während der totalen Unterdrückung in Osteuropa, verlorenen Werte.

Wir erinnern uns an den weltweiten Jubel, als sich die Nationen Zentral- und Osteuropas von dem Kommunismus befreien. Wir begleiten diese Völker bei ihrem anspruchsvollen Prozess des Wiederaufbaus der demokratischen Gesellschaft, einem Prozess des geteilten Wohlstands /Wirtschaftsaufschwungs. Im gleichen Atemzug erinnern wir uns an den prophetischen Charakter der Lehren vom Heiligen Johannes Paul II, als er sagte, dass man die Niederlage des Kommunismus nicht als Triumph des rettenden Kapitalismus sehen kann. Wir erinnern uns auch an seine Worte des Glückwunsches, die er an die lateinamerikanische Kirche richtete, welche ihre Völker bei der Wiederherstellung der Demokratie ohne Einsatz von Gewalt unterstützte.

In gleicher Weise drücken wir unsere Solidarität für all jene aus, welche bis heute noch überall auf der Welt für Freiheit, Gerechtigkeit sowie Frieden kämpfen und hierfür Schwierigkeiten sowie Feindseligkeit überwinden.

Die, in diesem Treffen präsenten, Institutionen und Experten möchten eine Arbeitsvereinbarung zur Ausbildung gerechterer und freundlicherer Bedingung erlangen, welche der kirchlichen und menschlichen Familie die Erreichung einer vollkommenen Entwicklung ermöglichen. In diesem Sinne übernehmen sie an erster Stelle die Verpflichtung, die Bildung der politischen und sozialen Führungen zu fördern, welche in der Lage sind Wege, die das soziale Denken der Kirche zur Bildung einer gerechteren, menschlicheren, inklusiveren und wirklich freien Gesellschaft vorschlägt, voranzubringen. An zweiter Stelle verpflichten sie sich weiterhin soziale Denkweisen anzuregen, welche die sozialen und politischen Akteure unserer Völker zu Führungsprozessen inspirieren, die ein Leben mit größerer Treue an die evangelische Botschaft / Botschaft des Evangeliums ermöglichen.

In diesem Sinne starten wir einen Aufruf an alle Politiker Gesetze zu erlassen, welche die in dieser Erklärung genannten Punkte berücksichtigen, um so Programme hervorzurufen und Prozesse zu führen, welche die Bildung einer menschlicheren sowie gerechteren und prosperierenden sowie vernetzten Gesellschaft zulässt.

Prag, den 23. September 2014

Anhang